

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE

RUB

MASTER KRIMINOLOGIE UND POLIZEIWISSENSCHAFT

MASTER CRIMINOLOGY GOVERNANCE POLICE SCIENCE

Wissensvermittlung zwischen Wissenschaft und Infotainment


Neun kommentierte Beispiele

Gesprächsforum Science College 2011
,Research School RUB, 18.10.2011

Professor Dr. Thomas Feltes
Lehrstuhl für Kriminologie, Kriminalpolitik und Polizeiwissenschaft
Juristische Fakultät
www.rub.de/kriminologie www.makrim.de www.macrimgov.eu

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Was ist „Wissensvermittlung“?
Wie funktioniert sie?
Was ist Journalismus?



Auf gesellschaftlicher Ebene charakterisiert sich der Journalismus durch **professionelle Fremdbeobachtung** verschiedener Gesellschaftsbereiche. Themen **mit Aktualität, Faktizität und Relevanz stellt er durch Publikation für (sic!) die öffentliche Kommunikation zur Verfügung.** (Wikipedia)

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Beispiel 1: Reaktionen auf eine Studie

RUB

- Bochumer Rückfallstudie zu 77 Sicherungsverwahrten, die aus dem Strafvollzug entlassen wurden.
- „Gefährliche Straftäter“
- **Nur bei vier Entlassenen (5,2 %) gab es eine erneute Verurteilung wegen Raub- oder Sexualdelinquenz**
- Und dies, **obwohl allen Entlassenen (teilweise von Gutachtern) eine schlechte Prognose für künftige Straffälligkeit gestellt worden war.**

Kommentare zur RUB-Presseerklärung

RUB

(53 Online-Kommentare in 24 Std.)

- *Lasst alle Triebtäter wieder raus und in unmittelbarer Umgebung dieser Nonsensforscher wohnen, mal sehen wie lange es dauert, bis sie ihre Meinung ändern.*
- *Diese Forscher an den Universitäten sollte man mal zum großen Teil untersuchen. Jetzt wollen sie Täter frei lassen, vorgestern erzählen die uns was von 132 € Hartz 4 ist genug. Man kennt das ja, schlau, Genie, bekloppt.*
- *Was ist mehr als flüchtig? Diese Studie, denn sie ist überflüssig. Da beschäftigen sich gestandene Wissenschaftler mit solch einem Thema. Gibt es für sie nichts wichtigeres, als dafür zu sorgen, das verurteilte Schwerverbrecher wieder die Freiheit erlangen? Man sollte diese Wissenschaftler hochkantig rausschmeissen, da sie in ihrer Tätigkeit bei der Ruhr-Uni Steuermittel und Studiengebühren vergeuden.*

Gleicher Inhalt, verschiedene Schlagzeilen!

09.08.2010

taz.de

"Die Gefahr wird extrem überschätzt"

JUSTIZ Der Kriminologe Thomas Feltes erklärt, dass neun von zehn Inassen der Sicherungsverwahrung unnötig weggesperrt wurden. Für unangemessen hält er deshalb die Angst vor Straftätern, die jetzt aus der Verwahrung entlassen werden

INTERVIEW CHRISTIAN RATH

taz: Herr Feltes, mehr als 80 rückfallgefährdete Straftäter sollen aus der Sicherungsverwahrung freikommen. Die Justizminister der Länder und viele Gerichte blockieren, wo sie nur können. Was empfehlen Sie als Kriminologieprofessor?

Quelle: WELT AKTUELL vom 10.08.2010
Seite: 2
Nummer: 153
Ressort: POLITIK
Copyright: © Axel Springer AG

Experte warnt vor Hysterie bei Sicherungsverwahrung

Köln - Der Bochumer Kriminologe Thomas Feltes hat in der Debatte um die Sicherungsverwahrung von Straftätern ein neues Gesicht bekommen. Er ist nicht nur ein Experte, sondern auch ein Mann, der die Debatte um die Sicherungsverwahrung von Straftätern mit seinen Aussagen bereichert. Feltes ist ein Mann, der die Debatte um die Sicherungsverwahrung von Straftätern mit seinen Aussagen bereichert. Feltes ist ein Mann, der die Debatte um die Sicherungsverwahrung von Straftätern mit seinen Aussagen bereichert.




»Die Gefährlichsten kommen frei«

Der renommierte Kriminologe **Thomas Feltes** kritisiert das neue Gesetz zur Unterbringung von Schwerstraf Tätern und ist überzeugt, dass die EU auch dieses kippen wird

Sie sind einer der größten Kritiker der derzeit praktizierten Form der Sicherungsverwahrung. Jetzt hat das Bundeskabinett nach langem Ringen eine Reform beschlossen. Sind Sie nun zufrieden?

Nein.

Warum nicht?

Weil es ein Wischiwaschi-Gesetz ist, das keinen Bestand haben wird. Ich setze für die Bundesregierung schon die nächste Schlappe beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg kommen.

Weshalb denn?


Weil das Gesetz für die Abfälle, die laut dem Menschen man krank oder geisteskrank sind, in die Sicherungsverwahrung werfen soll, nicht auf die Bedürfnisse der Betroffenen eingegangen ist. Die Sicherungsverwahrung ist ein Strafmittel, das nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden sollte. Die Sicherungsverwahrung ist ein Strafmittel, das nur in Ausnahmefällen eingesetzt werden sollte.


Das fordert ich gar nicht. Die Diskussion um einzelne Täter, von denen erwiesenemal nur sehr wenige rückfallig werden, ist aber möglich. Denn das wahre Problem wird dabei völlig übersehen: Der Strafvollzug in Deutschland tut zu wenig, um zu verhindern, dass Haftlinge nach ihrer Entlassung rückfallig werden. Wir verwahren diese Menschen, aber helfen ihnen nicht wirklich in ein geordnetes Leben.

Das hängt teilweise noch Sozialomantik. Manche Täter wollen sich doch auch gar nicht helfen lassen. Ja, manche wollen das erst nicht, weil sie bockig oder uneinsichtig sind. Jeder Psychologe wird Ihnen aber bestätigen, dass es keine Person gibt, die sich auf Dauer wirklich einem therapeutischen Zugriff verweigern kann. Das klappt vielleicht ein, zwei, drei Jahre. Aber irgendwann kriegt man sie alle - wenn man sich nur sehr viel Mühe gibt. Doch wer tut das schon. Dafür fehlt es auch schließlich an Mitteln.

INTERVIEW: PETER HAHNE

Beispiel 2: Wie man Realität konstruiert





„In HART aber FAIR haben wir endlich mal einen Typen kennen gelernt, den unser geschundenes Land so dringend braucht. Du alte antideutsche Drecksau hast auf unsere Steuergelder studiert und hast heute einen gut bezahlten Posten. Falls Du eine Familie haben solltest, nimm das Monstergesindel bei Dir zuhause auf ... (es folgt ein Satz, der hier nicht wiedergegeben werden kann) Diese zerstörerischen Typen gehören aufs Schafott. Und Dich miese Ratte gleich dazu. Das wäre eine Freude für uns alle. Kinderverderber müssen mindestens kastriert werden. Aber diese Ratten stehen ja unter Deinem Schutz, Du mieses Arschloch. Weg mit Euch antideutschen Saukerle“.

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWEISSENSCHAFT

Diskurs? Nein. Struktureller Populismus!

RUB

- Diskurs bewegt sich in den von den Medien vorgegeben Bahnen.
- Politiker beziehen sich auf die emotionalisierte Berichterstattung
- Diese bezieht sich auf die plakativen Forderungen der Politiker.
- Perpetuum Mobile, mit dem beide Seiten problemlos spielen, sich profilieren und „Quote“ machen können.
- Mittelfristig werden Täter UND Opfer nachhaltig geschädigt.
- Politische Interventionen nur, wenn ein 'Skandal' in der Form einer Gefahr für den Bürger und die Ordnung ausgerufen wird.

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Beispiel 3:

RUB

Die Medien nehmen, was sie wollen – egal, was sie kriegen.

Frankfurter Allgemeine
FAZ.NET
[AktuellPolitikStaat und Recht](#)

Aus der Wissenschaft

Milde führt zu mehr Kriminalität

Von Philip Plickert



Das Strafrecht wirkt nicht mehr abschreckend, weil immer mehr Straftäter in Deutschland ohne gerichtliche Verurteilung davonkommen. Zu diesem Ergebnis kommt eine statistische Untersuchung der Wirkung der Strafrechtsreform von 1969, die Hannes Spengler, Professor für Quantitative Methoden und Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Mainz, und der Ökonom und Kriminologe Horst Entorf von der Frankfurter Goethe-Universität vorgelegt haben. Die Studie ist jüngst vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung veröffentlicht worden. Ihr Tenor ist, dass zu milde Strafverfolgung mitverantwortlich ist für steigende Kriminalität.

**Welche
Verantwortung haben
Wissenschaftler?**

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

8

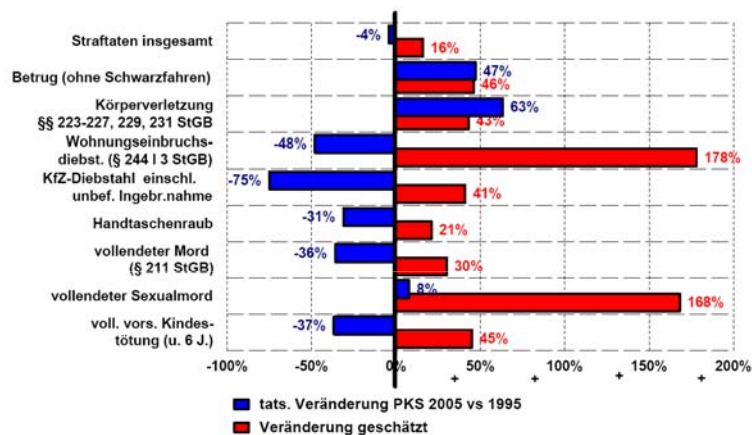
Journalisten sind (immer?) die Gewinner

- 1995 berichtet eine Gesundheitsbehörde in GB über eine Studie, wonach die zweite Generation von **Anti-Baby-Pillen 100% häufiger zu tödlich verlaufenden Thrombosen** führte.
- Worüber jedoch nicht berichtet wurde, waren die **absoluten** Zahlen. Während es bei den alten Präparaten **in einem von 7.000 Fällen** zu einer Thrombose kam, **waren es nun zwei von 7.000 Frauen**, die an einer Thrombose erkrankten.
- Folge: viele Frauen setzten die Pille vollständig ab, es kam zu 13.000 zusätzlichen Abtreibungen innerhalb eines Jahres.
- **Der ökonomische Schaden der Fehlinterpretation wird auf ca. 70 Millionen US-Dollar beziffert.**
- **Zu den wenigen Gewinnern der Fehlinterpretation zählen die Journalisten, die am Tag der Veröffentlichung eine sensationelle Titelstory hatten.**
- S. dazu Kudlacek/Feltes, Das (beabsichtigte) Missverständnis. Warum eine Studie des Deutschen Institutes für Wirtschaftsforschung zur Kriminalitätsentwicklung irreführend ist. In: Der Kriminalist 2, 2010

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Beispiel 4: Medien wirken – aber anders als wir meinen

Entwicklung der Kriminalität von 1995 – 2005 in der Polizeilichen Kriminalstatistik und nach Einschätzung der Bevölkerung



Quelle: Windzio u.a.: Kriminalitätswahrnehmung und Punitivität in der Bevölkerung – Welche Rolle spielen die Massenmedien, KFN-Forschungsbericht Nr. 103, Hannover 2007, S.20.

LEHRSTUHL FÜR KRIM

Beispiel 5: Der Wissenschaftler als „Welterklärer“

RUB

- Anruf (Ende September 2011) vom WDR, Sendung „Daheim und Unterwegs“ (zum Ambiente: s. das Bild unten)
- „Wir berichten über das Urteil im Prozess gegen den Mörder von Mirko.“
- „Können Sie **dem Zuschauer (!) erklären, was in so jemanden vorgeht?**“
- Kann man an einen (zudem unklaren) Beispiel „die Welt“ erklären?



Studiogast bei „Daheim und Unterwegs“, Januar 2011
Thema: Bystander-Effekt

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Beispiel 6: Der Wissenschaftler als Hure

RUB

- „am späten Nachmittag rief jemand von der ASPEKTE-Redaktion an, **ob ich `3,20 zu Kesten machen´** könne; das ist heutzutage der Stil, mit dem man einen den Tod eines Schriftstellers mitteilt.“ (F.J. Raddatz, Tagebücher, S. 637)
- „**zwischen**durch in Bremen zu den ARTE-Fernsehaufnahmen... **ich soll** „1,4 über Marlowe sprechen“ ...
- „**Kultur (und Wissenschaft? TF) im Fernsehen geht gar nicht.** Es ist das Medium für die Message, für Nachrichten“ (S. 640)
- Die Texte (von Walser, Enzensberger, Christa Wolf) interessieren nicht, sondern **die Zeitungen und Journalisten folgen „dem JOOP-Schrei des kapitalistischen Dschungels“.** (S. 651)



LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWISSENSCHAFT

Beispiel 7: ... oder als Pausenc clown

- Anruf SAT1 (oder RTL, oder...): „*Sie können doch sicher etwas sagen zu XYZ?*“
- (unausgesprochen): „**Wir brauchen einen O-Ton, egal welchen. Der Zuschauer schaltet ab/um, wenn wir nicht den Bildfluss nach spätestens 30 Sekunden unterbrechen...**“.
- „*Kultur war mittags FJR mit einem Vortrag... Die perfekte Dramaturgie zeigte nur allzu klar, dass man **Pausen-Clown** ist... eine Minute nach dem obligaten Applaus gab es den Scheck, dessentwegen ich das alles tue, und eine Minute später ... war ich vergessen.*“ (Raddatz, Tagebücher, S. 760)

„Der Beruf des Journalisten ist sehr stressig und meist mit viel Arbeit verbunden, daher sind die Auswahlkriterien für Pressemitteilungen natürlich nicht so angelegt, dass sie sehr viel Zeit in Anspruch nehmen dürfen.“

Aus: „Pressearbeit für Fortgeschrittene“ <http://www.prmaximus.de/pressearbeit-fuer-fortgeschrittene/nach-welchen-kriterien-waehlen-journalisten-aus.html>

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWEISSENSCHAFT

Beispiel 8: Der Wissenschaftler als Nachhilfelehrer

- Journalist (angeblicher): „*Ich schreibe gerade an einem Artikel über Jugendgewalt. Können Sie mir erklären, warum Jugendliche immer gewalttätiger und brutaler werden?*“
- Ersatzweise: „*warum junge Türken so brutal sind...*“
- „*Heute FOCUSInterview... der Mann war nett, aber hilflos und doof. Gedruckt werden gewiss nicht mehr als 6 Sätze*“ (FJR, S. 693)

LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWEISSENSCHAFT

Beispiel 9: Symbolische Politik

RUB



LEHRSTUHL FÜR KRIMINOLOGIE, KRIMINALPOLITIK UND POLIZEIWEISSENSCHAFT

<http://www.photos.gov.ca.gov/essay103.html>

15